



„Musik kann Menschen öffnen oder zu sich selbst führen“, sagt der Yogalehrer Walter Ott. Zusammen mit Tanzpädagogin Ute Obaseki bietet er in Emmendingen „Freien Tanz“ an. FOTO: JAE

Wenn die Welle sich aufbaut

Walter Ott und Ute Obaseki bieten in Emmendingen **FREIES TANZEN** an

Leise, fließende Klavierklänge eröffnen den Abend. Rund 15 Tanzende gleiten in die freie Bewegung hinein, anfangs etwas stockend, dann zunehmend sicherer. Der Holzboden fühlt sich angenehm unter den Füßen an, der Raum strahlt eine warme Atmosphäre aus. Sich auf die Musik einlassen und einfach tanzen, bis sich Lebendigkeit und Leichtigkeit einstellen – das ist die Erfahrung einer Teilnehmerin des Frühlings-Tanzabends im März. „Freier Tanz – Präsenz in Bewegung“ nennt sich die Tanzveranstaltung, die die Tanzpädagogin, Yogalehrerin und Sport- und Gymnastiklehrerin Ute Obaseki aus Teningen-Köndringen und der Yogalehrer und Sozialpädagoge Walter Ott aus Freiburg am Samstag, 20. Juni, im Eurythmie-raum der Waldorfschule Emmendingen anbieten. Diesmal lautet das Thema „Sommer“.

Seit über einem Jahr initiieren Obaseki und Ott im vierteljährlichen Rhythmus das freie Tanzen im Eurythmie-raum. Auf die Idee dazu gekommen sind die beiden während einer Yogareise. „Wir tanzen beide gerne, und ich habe festgestellt, dass Tanzen vielen Menschen ein Bedürfnis ist, dass es in unserer Gesellschaft aber wenig Möglichkeiten dazu gibt“, sagt Ute Obaseki. „Außerdem war es mir wichtig, ein weiteres

Stück Kultur in unser Städtchen zu bringen.“ Weil an dem Abend die Konzentration ganz auf dem Tanzen liegen soll, haben sich die beiden Veranstalter einen festen Rahmen überlegt: „Der Abend dauert zweieinhalb Stunden, es herrscht keine Diskoatmosphäre, Reden und Beobachten sollten reduziert werden, wir verkaufen keine Getränke und schon gar keinen Alkohol“, stellt Walter Ott dar und erklärt: „So schaffen wir Verbindlichkeit und Sicherheit und ermöglichen es, die Energie, die durch eine Gruppe entsteht, im Raum zu halten.“

Leicht und frei

Die Musik, die langsam beginnt, steigert sich bis zu einer Phase sehr rhythmischer Klänge, um dann abzuebben bis zu einer Pause, in der sich alle still auf sich konzentrieren und ausruhen, ehe die Musik zu einer zweiten Phase aufbricht und schließlich ausklingt. Es ist ein wellenartiges Tanzen, das sich aufbaut und abflaut, entspricht aber nicht dem sogenannten Waven. Dieses fußt auf der von der Amerikanerin Gabrielle Roth begründeten Fünf-Rhythmen-Lehre und ist ein urheberrechtlich geschützter Begriff. Beim Waven gibt es einen festgelegten Ablauf und oft auch konkrete Ansagen.

„Wir hingegen möchten das Tanzen so frei wie möglich lassen, damit die Menschen sich tanzend selbst wahrnehmen und spüren, sich auch frei tanzen können“, erklärt Ute Obaseki ihr eigenes Konzept. „Es hat etwas Spielerisches und Leichtes, aber auch ganz viel Tiefe“, ergänzt Walter Ott. Er stellt die Musik zusammen und ist damit oft wochenlang beschäftigt. „Ich mag sehr unterschiedliche Musik, ob Cello oder Trommeln, Elektro- oder Balkan Beat.“ Louis Armstrong habe er gerne dabei, Polka und Irish Folk sorgten für fröhliche Atmosphäre. „Musik ist der Schlüssel, sie kann Menschen öffnen oder zu sich selbst führen“, erklärt er seinen Ansatz. „Wir tanzen auf alles, auch auf Stille.“ JUTTA JÄGER-SCHENK

➤ **TERMIN:** „Freier Tanz – Präsenz in Bewegung“ zum Thema „Sommer“ am Samstag, 20. Juni, 19 bis 21.30 Uhr im Eurythmie-raum im Landhaus der Waldorfschule, Parkweg 24, Emmendingen. 5 Euro als Spende für gemeinnützige Zwecke erwünscht. Mit den Spenden vom Frühlings-Tanzen wurden Erdbebenopfer in Nepal unterstützt. Weitere Termine: 26. September, 24. Oktober und 28. November. **KONTAKT:** Ute Obaseki, www.ute-yogaundpilates.de; Walter Ott, www.mantra-yoga-fr.de.

Spiel der Chemie

Sofortbildfotografie von **WOLFGANG STRAUBE** in Denzlingen

In den 1970er Jahren hatte jeder eine Polaroidkamera. Ein Druck auf den Auslöser und schon surrte das schwarze Quadrat heraus. Ungeduldig wedelte man, bis wie von Zauberhand das Bild erschien. Wolfgang Straube arbeitet auch heute mit Polaroid. Der Denzlinger Kulturkreis zeigt im Alten Rathaus seine Bilder.



Einige Bilder Wolfgang Straubes entstanden mit dieser „Polaroid 600“, keins blieb jedoch, wie in der Filmkassette belichtet. FOTO: USK

UTE SCHÖLER

„Ich habe seit 1982 mit Polaroid gearbeitet. Der richtige Durchbruch kam durch einen Workshop der Zeitschrift *Fotografie* mit der Firma Polaroid“, erzählt Straube. Fasziniert erlebte er dort die technischen Möglichkeiten dieser Technik. Als langjähriges Mitglied und inzwischen erster Vorsitzender des Fotoclub Dreisamtal ist Straube heute in der Region bekannt. Wände und Archivboxen in seinem Sexauer Wohnhaus zeigen klassische Motive: alte Industriebauten, Stadtansichten, Blumen und nackte Schönheiten. Viel Spielfreude steckt in diesen Arbeiten, die Straube seit 1980 geschaffen hat. Überlappende Belichtungen und in Serie fotografierte und zusammengesetzte Zeitabläufe sind zu Bildern kombiniert, die zum Nochmal-Hinsehen reizen.

Die meisten Werkreihen basieren auf analogem Schwarz-Weiß-Material, das Straube von Hand tönt oder koloriert. Seine Geburtsstadt Berlin porträtierte er mit der Lochkamera. Durch die lange Belichtungszeit sind Menschen und Autos verschwunden. Die Werkreihe „urbane Reflektionen“ gestaltet spiegelnde Schaufenster zu einem verblüffenden Spiel mit Innen und Außen.

Ein Besuch in Straubes Fotowerkstatt zeigt, was außer dem fixen Schnappschuss noch in der alten Polaroidtechnik steckt: Straube trennt ein frisch geschossenes Bild in zwei Schich-

ten, legt das so erhaltene Negativ auf ein Aquarellpapier und fährt mit einer Walze darüber, so dass die Farbe auf das Papier übergeht. „Das ist das Transfervverfahren“, erklärt er. Der Entwicklungsprozess der aus Negativfilm, Positivpapier und Fotochemie bestehenden Bildeinheit aus der Polaroidkassette wird unterbrochen, damit die Farbstoffe nicht ins Positiv wandern.

Straubes Denzlinger Ausstellung „Sofort – anders“ zeigt Sofortbildfotografie, doch ist „Sofortbild“ bei ihm nie ein Instantprodukt. Auch als Hobbyfotografie ist der studierte Mess- und Regeltechniker ein versierter Techniker und beharrlicher Tüftler. „Wichtig bei diesen Verfahren ist es, relativ einfache Motive zu nehmen“, sagt Straube. Frauenkörper und Blumen gehören zu seinen liebsten. In der Werkreihe „Nude and flowers“ sind sie vielfach kombiniert.

Ein nach unten gebeugter, in brüchigen Brauntönen ausgearbeiteter Frauentorso ist erst auf den zweiten Blick zu erkennen. Vielfältige Spuren stammen von Wasser und Chemie. „Nachdem ich das Negativ fertiggestellt habe, hätte ich eigentlich die Chemieschicht sofort abwaschen müssen. Aber wenn man 'ne Woche wartet, dann frisst sich das weiter“, sagt der 71-Jährige. „Man kann unheimlich viel spielen. Der Dialog mit dem Material er-

zeugt spielerisches Arbeiten.“ Das Material thematisieren Bilder des 1996 eingehüllten Berliner Reichstages gleich doppelt. Falten und Knittern der von Christo verwendeten Planen treffen hier auf fototechnischen „Stoff“: Nur die hauchdünne Emulsionsschicht eines fertigen Polaroids löste Straube in warmem Wasser ab und legte sie auf ein Aquarellpapier, mit dem sie sich beim Trocknen samt feiner Faltenwürfe verband.

Leider sind einige dieser Techniken vom Aussterben bedroht. Da die Produktion von Polaroid-Trennbildfilmen 2008 eingestellt wurde, verfügen Polaroidliebhaber nur noch über kostbare Restbestände aus dem Kühlschrank. Die heute von der Firma Fuji produzierten Trennbildfilme bieten andere Möglichkeiten. Auch Dias, Vergrößerungstisch und Scanner spielen in Straubes Bilderwelten eine Rolle, die sich trefflich ergründen lassen, da er alle Verfahren auf Info-Blättern erläutert.

➤ **SOFORT – ANDERS**, *Variationen der Sofortbildfotografie*, Galerie im Alten Rathaus, Hauptstraße 118, Denzlingen, bis 12. Juli. Geöffnet samstags und sonntags 15 bis 18 Uhr. Wolfgang Straube ist auch an der Artothek des Kunststammes Emmendingen beteiligt, die Bilder seiner Mitglieder vermietet, www.artothek-em.de.

„Ich sage alles, was ich weiß“

Vor Gericht gibt das Mitglied einer rumänischen **DIEBESBANDE** Mittäter preis und erhält Bewährungsstrafe

Rumänische Diebesbanden haben während der vergangenen Jahre mehrfach metallverarbeitende Betriebe aus Südbaden heimgesucht. Einer der Einbrecher musste sich diese Woche vor dem Freiburger Amtsgericht verantworten. Er machte umfassende Angaben zu Mittätern und kam mit einer Bewährungsstrafe davon.

„Ich habe bei der Polizei alles gesagt, was ich weiß. Das werde ich auch hier im Gerichtssaal tun“, sagte der 25-jährige Mircea S., der aus der südumänischen Stadt Urziceni stammt. Aktenkundig ist, dass er zusammen mit vier Kumpanen im Januar 2012 in ein Umspannwerk in Bühl eingedrungen war. Die Diebe sollen dort beträchtlichen Sachschaden angerichtet und Metall im Wert von etwa 4000 Euro entwendet haben. Rund ein Jahr später, in der Nacht vom 22. zum 23. Januar 2013, „besuchten“ Mircea S. und die gleichen vier Mittäter eine Firma in Eichstetten im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Ihre Kupferbeute soll einen Wert von 5000 Euro gehabt haben. Weil sie in dem Betrieb weitere Kupferplat-

ten sichteten, die sie nicht abtransportieren konnten, holten sie diese 24 Stunden später – der geschätzte Beutewert soll bei 4000 Euro gelegen haben. Eine Woche später kamen sie wieder in die Eichstettener Firma, nur diesmal schritt eine Alarmanlage. Die Diebe ergriffen die Flucht, doch Mircea S. hinterließ DNA-Spuren, die der Polizei halfen, ihn zu ermitteln. Denn ein unbeschriebenes Blatt war Mircea S. längst nicht mehr. Auf sein Konto und das mehrerer Mittäter gehen Firmeneinbrüche in Bad Säckingen und Tübingen, in Belgien saß er bereits mehrere Monate im Gefängnis.

Vor dem Freiburger Amtsgericht berichtete er, dass er zu Hause noch acht Geschwister habe und es ihm nicht möglich gewesen sei, in Rumänien eine Ausbildung zu absolvieren. Er habe sehr jung geheiratet und sei nun Vater von drei Kleinkindern. Deshalb habe er beschlossen, zusammen mit seiner Frau sein „Glück in Frankreich zu suchen“. In Mulhouse hätte er eine Zeit lang auf Baustellen gearbeitet und monatlich knapp unter 1000 Euro verdient.



Begehrtes Diebesgut: Buntmetalle, vor allem Kupfer. FOTO: ZVG

„Gibt es eine große rumänische Gemeinde in Mulhouse?“, fragte der Richter. „Ja“, antwortete der Angeklagte. Mitglieder dieser Diaspora sollen Mircea S. darauf angesprochen haben, mit ihnen nach Deutschland auf Beutezüge zu gehen. „Ich weiß nicht, warum ich da mitgemacht habe. Vielleicht, weil meine Kinder nicht genug zu essen hatten“, sagte Mircea S. und versicherte dem Gericht, er wolle sich bessern und fortan ein gesetzkonformes Leben führen.

Ob diese Einsicht ausgereicht hätte, ihm ein mildes Urteil zu beschern, ist mehr als fraglich. Die Höchststrafe für das, was ihm die Staatsanwaltschaft vorwarf – mehrfacher schwerer

Bandendiebstahl – lautet: zehnjährige Gefängnisstrafe. Doch Mircea S. erzählte vor Gericht angeblich alles, was er über die Diebesbande wusste, der er zeitweilig angehört hatte. Er nannte den Kopf der Bande, der zusammen mit einem anderen Mitglied die Firmen aussucht, in die man einbrechen könne, sowie die Namen aller ihm bekannten Mittäter. Nun, sagte der Staatsanwalt, könne man weitere Strafverfahren einleiten, Mircea S. wird dort als Kronzeuge auftreten müssen. Das Gericht „honorierte“ die Gefahr, in die er sich damit begeben hat, nahm Rücksicht auf seine familiäre Situation und berücksichtigte auch den Umstand, dass Mircea S. seit Januar im Freiburger Gefängnis in Untersuchungshaft gesessen hatte: „Für einen Menschen, der die deutsche Sprache überhaupt nicht beherrscht, ist das eine erschwerte Haftbedingung“, sagte der Richter und verurteilte Mircea S. lediglich zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren, die zur Bewährung ausgesetzt ist.

➤ *„Der Name wurde von der Redaktion geändert.“*

www.REISERING.com
Zimmermann
Badeferien Spanien – Sonne – Strand und Meer
 Jeden Freitag, in schönen Hotels: Costa Brava – Costa Dorada ab HP 303,-
 23.6.–26.6. Dreiflüssestadt Passau – mit Donauschiffahrt HP 398,-
 24.6.–28.6. Märkische Heide – Potsdam – Berlin – Spreewald HP 502,-
 mit Kahnfahrt, Reisel. Spreewald, Führ. Berlin, Potsdam
 28.6.–3.7. Nordfriesland – Insel Sylt – Hallig Hooge – St. Peter Ording HP 683,-
 4.7.–5.7. „Rhein in Flammen“ – rund ums Binger Loch HP 238,-
 4.7.–5.7. „Mont Blanc-Express“ – mit Zahnrad. Eismeergl. HP 298,-
 4.7.–5.7. „Starlight-Express“ – in Bochum Karten ab 108,- ÜF 153,-
 5.7.–10.7. Auf zu den Ostfriesen – m. Besuch der Meyerwerft HP 683,-
 8.7.–12.7. Wien – mit Schiffahrt Bratislava HP 523,-
 10.7.–12.7. Gaudi im Heustadl – mit Zugspitzfahrt HP 318,-
 11.7.–12.7. Lustiges Tiroler Wochenende im Zillertal – mit Bauerntheater und Frühshoppen HP 175,-
 11.7.–12.7. Heidelberg – m. Schlossbel. und Neckarschiffahrt ÜF 179,-
Ferienwochen Seefeld – Pertisau – Mayrhofen
 Jeden Sonntag v. 26.7. b. 20.9., in schönen Gästehäusern u. Hotels ÜF ab 456,-
 13.7.–17.7. Bayerischer Wald – mit schönen Ausflügen HP 554,-
 14.7.–16.7. Arena di Verona – Aufführung „Nabucco“ ÜF/HP 314,-
 14.7.–19.7. Goldene Ostseeküste – Rostock, Schwerin, Wismar HP 736,-
 16.7.–19.7. Flandern – Brüssel – Antwerpen – Brügge – Gent ÜF 415,-
 17.7.–19.7. Städterfahrt nach Köln – immer ein Erlebnis ÜF 276,-
 18.7.–19.7. „Bernina-Express“ – im Panoramawagen HP 251,-
 Jeden Samstag: Badeferien in Italien – Igea Marina ab HP 574,-
 22.7.–26.7. Berlin und Leipzig – mit Führungen ÜF/HP 512,-
 22.7.–29.7. Naturparadies Hohe Tatra – mit Reiseleitung HP 771,-
 25.7.–26.7. „Glacier-Express“ – i. Panoramawagen durch d. Alpen HP 369,-
 26.7.–2.8. Ferientage am Plattensee – mit all inclusive HP/VP 847,-
 30.7.–2.8. Prag, die gold. Stadt an d. Moldau – m. Führungen ÜF 318,-
 31.7.–2.8. Riederalp – Aletschgebiet – grand. Bergpanorama HP 354,-
 1.8.–9.8. Pommerische Bernsteinküste – Masuren HP 966,-
 11.8.–22.8. Baltikum mit St. Petersburg – Bus und Schiff HP 1706,-
 30.8.–7.9. Irland, die schöne grüne Insel – Traumreise HP 1324,-
 Bei allen Fahrten Haustür-Taxi-Service
 Gerne senden wir Ihnen unseren Reisekatalog gratis zu!
 ZIMMERMANN GmbH & Co. KG, 79713 Bad Säckingen, Tel. 07761/9237-0
 Buchung in allen Reisebüros Bad Krozingen, Hochrhein, Freiburg, Müllheim, Emmendingen, Waldkirch